

General Anzeiger

Saalkreisches Begeblatt.

Abonnement 50 Hgr. pro Monat frei in's Haus.
Durch die Post unter Nr. 2708 Post 150 pro Quartal, 4 1/2 Bogen.
Lieferantenpreis pro 6 Bogen 15 Hgr. 1/2, auswärtsige Post
zusätzlich 20 Hgr.; Restlos am 1. April. Bei Überzahlungen Rabatt
zusammen nach Belieben.

Stadt-Expeditoren: Große Marktstraße Nr. 37.
II. Stadt-Expeditoren: Postamtstraße Nr. 15.
III. Stadt-Expeditoren: Postamtstraße Nr. 11 (Gde. St. Gumbert)
und in sämtlichen Filialen.
Ersteinst täglich Montag bis Freitag 8-10 Uhr.

für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

„Der Bauernfreund“ und „Kikeriki am Saalkrande“.

Amtlisches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortlichkeiten des Saalkreises, der Kreise Sitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Seekreise, Merseburg, Hammburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortlichkeiten mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

* Was in der Welt vorgeht.

Halle, 11. April.

Wenn diese Zeilen in die Hände des Lesers kommen, ist die Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem Könige von Italien in Venedig bereits vollständig abgeschlossen. Diese Zusammenkunft, bei welcher auch die Gemahlinnen der beiden Herrscher zugegen sein werden, trägt nicht ausschließlich den Charakter eines sogenannten Höflichkeitsspektakels, sie ist vielmehr gleichzeitig politischer Natur, und zwar in hohem Grade. Das beweist nicht nur das gleichzeitige Erscheinen des deutschen Vizekönigs von Rom, von v. Soltow, und des italienischen Vizekönigs von Vercelli, Graf Zanica, in Venedig, sondern Das beweist vor Allem die ganze politische Lage, wie sie sich in den letzten Wochen entwickelt hat. Es ist das erste persönliche Zusammenreffen beider Fürsten nach der Schlacht bei Adua, deren Folgen sich in ihrem vollen Umfange auch heute noch nicht beurtheilen lassen. Die Frage, was Italien demnächst in Afrika zu thun gedenkt, ist noch nicht beantwortet, sie wird dadurch noch verwirklicht, daß England sich anzunehmen scheint, im Anschluß an seine jüngste ägyptische Expedition den Italienern in Kassaia zu Hilfe zu kommen, und eben diese ägyptische Expedition gewinnt neuerdings dadurch ein anderes Gesicht, daß Deutschland von England abzurufen und auf die russisch-französische Seite hinüber zu gleiten scheint; darauf weist wenigstens die Rede des Reichsanstalters Hohenlohe nach Paris. Alle diese Fragen werden zweifellos in Venedig zur Entscheidung gelangen, der deutsche Vizekönig in Wien, Graf Gattenbach, ist gleichfalls bereits in Venedig eingetroffen, und wenn Kaiser Wilhelm nach seiner Abreise aus dem sonnenigen Italien in Wien eingetroffen sein wird, so kann er dort die Verhandlungen, und zwar mit dem Kaiser von Oesterreich, fortsetzen; dort wird inzwischen auch der Reichsanstalt Hohenlohe aus Paris und der österreichische Vizekönig von Vercelli, Czoggenyi, eingetroffen sein. Man sieht, die hohe Diplomatie Europas ist in voller Bewegung, um Rath zu pflegen. Es laun und nur zur freudigen Bewunderung gereichen, daß wir die Aufmerksamkeit gegen diese, alle diese Verhandlungen seien nur auf Erhaltung des Friedens und auf die Beilegung des Dreieinwands gerichtet.

In der inneren Politik war es im Laufe der Woche still. Das ist auch ganz natürlich, weil die Dittage in die Woche fielen. Immerhin sind einige Vorkommnisse zu verzeichnen, so vor Allen der Verlauf des christlich-sozialen Parteitages. Herr Söder hat nacheinander zwischen sich und der konservativen Partei einen harten Strich gezogen, und es scheint, daß beide Theile damit zufrieden sind. Die Angelegenheit mit der Kaiserlichen Vorführung ist noch nicht völlig geklärt, man gewinnt indessen den Eindruck, daß Herr Söder nicht nur im Unverstandnis, sondern vielleicht sogar im Auftrage Dritter so energisch, wie er gesehen gegen den ehemaligen Hofprediger vorgegangen ist. Man hat den kommen Briefe allerhöchster Art in konservativen Kreisen durchgesehen und seine Wertheilung dort zu würdigen gelernt, und da es weder zu einer gerichtlichen Verhandlung gegen Professor Vredler, noch gegen den „Klabberdatsch“ kommen wird, so muß man auf den

Prozess Hammerstein warten, in welchem voraussichtlich Herr Söder als Zeuge auftreten wird. Hoffentlich nimmt er es dabei mit seiner eideschwörenden Aussage etwas genauer, als vor 10 Jahren im Prozess contra Weder.

Ueber die neue Marinevorlage ist in den letzten Tagen Mancherlei geschrieben worden. Das dieselbe schon unmittelbar vor der Thür lände, scheint nicht zutreffend zu sein, das aber, sobald der Herbst ins Land zieht, die Reichstagsabgeordneten die neue Vorlage vollständig erhalten werden, scheint nach Allem, was man für glaubwürdig halten darf, sicher zu sein. Mit einem Tausend Millionen, so schreiben wir vor längerer Zeit an dieser Stelle, ist die Sache nicht abgemacht, und man hört jetzt bereits die Summe von 150 Millionen nennen, welche für maritime Zwecke auf dem nicht mehr ungenüßlichen Wege der Anleihe beschafft werden soll. Einmüßig läßt sich noch nichts Bestimmtes mittheilen, aber einigmaßen orientirt ist jetzt der Steuerzahler, was ihm demnächst bevorsteht. Neuforderungen für das Landheer dürften gleichfalls nicht ausbleiben.

In Frankreich liegen die Verhältnisse recht verworren. Präsident Faure soll über die Vorzüge in Italien am Dinstag-sonntag noch immer verstimmt sein, Ministerpräsident Bourgeois hat sich bisher mit schlageneriger Geschäftigkeit durch alle ihm drohenden Klippen hindurch gewunden, ob es ihm indessen gelingen wird, auch um die nächste Klippe, die Verwertung der Adwagats-Kredite im Senat, herum zu kommen, erhebt recht fraglich. Der Wechsel eines Ministeriums in jedem anderen Lande interessiert uns Deutsche nicht in gleichem Maße, wie ein solcher in Frankreich, weil dort ein Ministerwechsel am ehesten das schlimmste kann, die Schwierigkeiten, welche sich im Innern aufhäufen, dadurch zu kommen, daß ein Krieg unternommen wird. Napoleon III. der sich auf seinem Thron nie recht sicher fühlte, hat dieses System nicht ohne Erfolg durchgeführt, bis er schließlich daran zu Grunde gieng.

Der Sieg, den die Italiener am 3. April unter Anführung des Obersten Sebasta in Kassaia angeblich erfochten haben, verwandelt sich plötzlich in eine Niederlage. Selbst der offizielle Telegraph Italiens kann nicht mehr in Abrede stellen, daß jenes Gefecht für die Italiener einen sehr unglücklichen Verlauf genommen hat. Ja, es heißt sogar, daß die Italiener Kassaia räumen müssen. Das nicht nur von den Beobachtern, auch von den Deutschen wird das italienische Heer geschlagen. Es scheint das ein Beweis zu sein, daß die Taktik jener „unwürdigen“ Wölfer der geliebten Taktik des jüdischen Europas vollständig nicht in der Theorie, wohl aber in der Praxis überlegen ist. Jenseitige Gefechtsart, ausgebreitete Schanzlinien, und wie alle die Kunst der modernen europäischen Taktik, die auf dem Gebrauch der modernen Feuerwaffen beruhen, heißen mögen, haben nicht Stand gehalten vor der Weisheit der altberühmten Kriegskunst, die von den Beobachtern und von den Deutschen heute noch gepflegt und angewandt wird — vor dem mit Eifer durchgeführten Pfaffenangriff, vor dem ungenutzten Aufschlagen vor der hinterhältigen Feigheit und den listigen Sittenkrieg. Das ist eine sehr interessante, hochwichtige Lehre, welche die Strategen Europas aus den italienischen Niederlagen in Afrika ziehen und nicht außer Acht lassen werden können. Es wird übrigens behauptet, daß die Niederlagen der Italiener dadurch verursacht worden seien, daß nicht nur die schlechtesten Regimenter entnommene Soldaten nach Afrika entsendet worden seien, sondern

auch, daß diese nicht mit den ausgebeuteten neuen, sondern mit alten, ausgemusterten Gewehren und Waffen ausgerüstet worden seien.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 10. April. (Sonnabend.) Aus Gießen wurde mit unteren Feuilletons gemeldet: Bei schönem Wetter traf die „Sohengollern“ in der Begleitung des Kreuzers „Kaiserin Augusta“ gegen 12 Uhr Mittags in der Bucht di Cattaro ein, während die „Hort“, „Lito“ und „Melita“ die Kaiserinbarte eskortirten. Der Kriegsdampfer „Andreas Hofer“ mit dem Statthalter von Dalmatien, David Eelen von Hofensfeld, an Bord, welcher der „Sohengollern“ entgegengefahren war, hatte Gloggenzala angelegt. Die Mannschaften begrüßten die Nacht mit lauten Hurrahrufen. Zu Begleitung des Obersten Karl, des Statthalterleutnants Nordell, des Regimentsleitants Ghiani und des Rittmeisters Baron Wache, lagte sich der Statthalter an Bord der „Sohengollern“, um im Auftrage des Kaisers von Oesterreich Kaiser Wilhelm zu begrüßen und um seine Befehle zu bitten. Nachdem der Kaiser sich längere Zeit mit dem Statthalter und seiner Begleitung unterhalten hatte, wurden dieselben der Kaiserin ebenfalls vorgestellt. Nach etwa viertelstündigem Aufenthalt verließ der Statthalter die Nacht, welche hierauf mit der „Kaiserin Augusta“ die Fahrt durch die Bucht fortsetzte. Unter Anwesenheit, welche die Kaiserin beim Passiren der Nacht abernahm, verließen die deutschen Schiffe gegen 2 1/2 Uhr die Bucht di Cattaro und dampften nach Venedig ab. Bald darauf legte auch der Statthalter die Reise nach Croazia fort.

(Zur Begegnung der deutschen und italienischen Majestäten) wird aus Rom berichtet: Die hiesigenblätter widmen der morgen stattfindenden Begegnung herrliche Begleitungsartikel. Die „Zitler“ bemerkt, Kaiser Wilhelm habe den Wunsch ausgedrückt, die ihm sehr sympathischen Minister di Rudini, Prin und di Serrano in Venedig zu sehen, dies sei von einer gewissen Bedeutung, jedoch sei es eine irrtümliche Annahme, daß die Begegnung in Venedig in irgend etwas die politische Lage verändern könne, welche schon seit Längem besteht und keinerlei Veränderung erheische.

(Herr Dr. Alexander Meyer) will, wie der „Hannover. Kur.“ zu melden weiß, sein Abgeordneten-Mandat nach Verdingung der zweiten Sitzung des Reichstages, betr. den unantwärtigen Weidewerth freiwillig niederlegen. Dr. Meyer ist bekanntlich Bericht-erläuter der Kommission für die Vorlage, deren zweite Sitzung übrigens auf der Tagesordnung der ersten Sitzung des Reichstages nach dem Ferien steht. — In der gleichen Angelegenheit schreibt der Berliner Korrespondent der „Mittl. Reichs.“: „Schon gleich am ersten Tage nach den Ferien steht die Wahlprüfung des Reichstages „Himmelfahrt“ Dr. Alexander Meyer auf der Tagesordnung. Die Kommission hat bekanntlich Ungültigkeitserklärung der Wahl wegen antwärtiger Weidewerth beantragt. Den hiederen Dr. Meyer kann hierbei absolut kein Vorwurf treffen. Er hat sich entschieden forrekte benommen, der Landrath, der zugleich als

Die summe Waife.

Kriminal-Roman von Ernst von Waldow.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
13) Mary schlang ihre Arme um den Hals ihrer Gefährtlerin — das war auch eine Antwort, welche Dzeana genies; sie küßte die Kleine und ihr Auge schimmerte feucht, als sie die feierlichen roten Lippen berührte.

„Vorwärts!“ rief sie energisch, dem Wagen langsam zuzuschreiten, denn die kleine Mary war ihr doch eine ungewohnte Last. „Hier muß schnell Hilfe gebracht werden, soll uns das arme Dingel nicht unter den Händen sterben. Vor allem muß dem Kinde ein kühlendes Getränk bereitet werden — ich weiß, werde alles besorgen. Mein Vork ist es fort, der arme Kerl — so will ich an seiner Statt das hübsche Mädchen pflegen und behalten — das Uebrige find' sich bereits — das!“

Und dabei blieb es. Nachdem Dzeana die kleine weiche geteilt und ihr ein wenig Zuckerwasser eingeküßt hatte, fiel Mary in einen unruhigen Schlummer.

Die Karawane setzte sich wieder in Bewegung, denn man hatte Vork seinen selbstbereiteten Schicksal überlassen müssen. Sehr lebhaft wurde das kleine Abenteuer von den Mitgliedern der Gesellschaft besprochen. Manmäßlich sollten sich so gar der Direktor und seine Gattin, deren Ehe nicht mit Kindern gesegnet war, mit dem „verrückten Einfall“ Dzeana's aus. Das gesunde Mädchen mit dem Goldhaar und dem lieblichen Gesichtchen war ja ein reines Engelchen — wie Signora Marietta meinte, und wenn das Kind Talfant hatte und auf dem Seil arbeiten lernte, dann war es ein Gesicht des Himmels zu nennen. Das konnte wieder eine Zugkraft werden.

Deshalb kam man schließlich überein, nur ganz im Stillen Nachforschungen anzustellen und die Sache nicht sozusagen an die große Glocke zu hängen.

„Wenn die kleine nur gesund werden wollte!“, seufzte fortgen-

voll der Direktor. Man war schon seit einer Woche in dem Badeorte und machte recht gute Geschäfte. Aber Mary, die feierakt anlangelt war, mußte noch immer das Bett hüten, obwohl Dzeana ihrem Zündeln alle Pflege angedeihen ließ.

Endlich sagte doch Mary's gute Mutter über die schlimme Krankheit, und das kleine Mädchen erholte sich langsam. Die Sprache aber hatte das unglückliche Kind verloren in jener entsetzlichen Augenlid, wo es durch die Thürpalte der Kellertür in der Villa zu Higenau geliebt hatte. Auch war Mary eine Kengstlichkeit und Scheu zurückgelassen, die sich durch seine Liebeswort verbannte ließ. Vor jenen fremden Gesicht erstarrt sie, besonders fürchtete sie sich vor bärtigen Männern, und auch über ihre persönlichen Verhältnisse mochte sie durchaus keine Auskunft geben.

Auf Dzeana's Frage, ob sie noch Eltern habe, hatte Mary mit dem Kopf geschüttelt, und da nannten die Mitglieder der Gesellschaft sie „die summe Waife“, da man ihren Namen nicht konnte, bis Dzeana, welche in der kleinen Adoptivtochter schon die künftige Künstlerin erlöste, ihr den Namen Zoraida beilegte, den man als „Zora“ abgekürzt beibehielt.

Da alle Nachforschungen völlig erfolglos geblieben, so zog, als die Herbstferien den letzten Jahresabschnitt von Baum und Strauch streifen, die Gesellschaft des Direktors Franceschini aus dem Badeort fort, weiter ins Land hinein, das gesunde Kind, welches von niemand gesucht worden war, mit sich nehmend.

7. Kapitel.

Die Rettung.

„Töble ihn nicht, Zed“, so hatte Frederik Falkland in jener Schredensnacht seinen indischen Diener zugewiesen. Aber diese Worte waren nicht einem Gefühl des Erbarmens entsprungen, im Gegentheil, ihnen lag nur eine egoistische Berechnung zu Grunde.

Der Kapitän, welcher bei seinem Opfert die Papiere nicht

gefunden, wollte für ihn von der größten Wichtigkeit waren, wollte durch hellsichtige Maren den Unglücklichen zwingen, ihm die begehrten Dokumente auszuliefern. Deshalb — nachdem Zed auf seinen Befehl das furchtbare Verbrechen an dem Wehrlosen begangen hatte, dessen Zügel das eigene Kind hatte sein müssen — ließ er den Dummhähnen seffeln und überließ ihn vorläufig seinem Schicksal.

Mary hatte eben nur Zeit gehabt, das Haus zu verlassen, als Falkland, von Zed gefolgt, die Kellertreppe erstieg. Der Kapitän sah wohl bleich aus, aber kein Zug seines ehernen Antlitzes deutete an, daß er die That bereue. Die Leuchtschätze des indischen Dieners gar hatte sich zu einem heiteren Grinsen vergossen. So schlich das würdige Paar leise die Treppe hinauf, die in das erste Stockwerk führte. Die Wendelaterne hatte Zed mitgenommen.

Alles blieb still und dunkel, als sich die Vorzimmerthür hinter den Weiden geschlossen hatte.

Endlich ließ sich leichtes Geräusch vernehmen, dann Flüstern — noch einmal wurde eine Wendelaterne im Kellermaße des Villa entzündet — diesmal aber gehörte dieselbe dem langen Karl an. Bei ihrem unruhigen Scheine betrachteten sich die beiden Spitzböden, denen heute ihr Handwerk gründlich gelegt worden war.

Es hatten eben, nachdem sie demittelst des Nachschlüssel's die Hausthür geöffnet, in den Keller hinabsteigen wollen, um vorläufig da zu verweilen und zu erlauschen, ob auch Alle in der Villa zur Ruhe gegangen wären, als sie das Geräusch von Stimmen vernommen, die aus der Tiefe heraufdrangen. Schnell entflohen sie schloffen sie in eine der Kammern des Vorderzimmers und verließen sich dortselbst unbeweglich, bis zuerst Mary, dann Falkland und Zed den Keller verlassen hatten.

Der Aeger über den versteinerten Einfurchschießel gab dem blonden Zed zuerst die Sprache wieder. „Da laßt Di

Unübertroffene Auswahl aller hervorragenden Neuheiten in:

Damen- und Kinder-Confection.

Jackets, Umhänge, Kragen, Regenmäntel, Staubmäntel, Blousen, fertige Costumes, Morgenröcke und Unterröcke.

Elegante kleidsame Schnitte und gediegenste Verarbeitung zeichnen meine Confection besonders aus. Die Preise sind streng fest und anerkannt die billigsten.

Fortlaufend grosse Eingänge sämtlicher Frühjahrs- u. Sommer-Neuheiten in:

Damen-Putz und Weisswaaren.

Garnirte
Damenhüte
feine aparte Genres in allen Preislagen.

Wiener Reisehüte.

Pariser Modellhüte.

Trauer-Hüte.

Garnirte
Mädchenhüte
aparter, solider Geschmack.

Seidenband — Spitzen — Stickereien — Pariser Blumen — Schleier — Fächer — Sonnen- und Regenschirme.

Die Auswahl in allen Artikeln ist von unerreichter Vielseitigkeit.

Geschäftshaus

Halle a. S.
Marktplatz 2 u. 3.

J. Lewin

Halle a. S.
Marktplatz 2 u. 3.

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben.

Die elegantesten Sommer-Anzüge von 10 Mk. an.
Die feinsten Sommer-Paletots von 10 Mk. an.
Die prachtvollsten Reinkleider von 3 Mk. an.
Das Neueste in Knaben-Anzügen von 3 Mk. an.
Die besten Arbeitshosen von 1,60 Mk. an.

B. A. Jacobsohn,

Leipzigerstrasse 32.

Rabatt-Schein.

Gegen Rückgabe dieses Papiers ist jeder Käufer berechtigt, von der Kaufsumme 5 Prozent

5 Prozent Rabatt

in Abzug zu bringen.

B. A. Jacobsohn, Leipzigerstrasse 32,
Herren-Confections-Geschäft.

Bettfedern
fertige Betten
besteht in nur besten Qualitäten
zu verkaufen in nur besten
febr. Billigen Preisen
Alex Michel
Kleinmühlendamm 3.

Strümpfe
für Damen und Kinder,
baumwollener, in nur besten
baten Qualitäten,
sehr billig verkauft.
Alex Michel,
Kleinmühlendamm 3.

Garantirt reines Roggenbrod,

groß u. wohlfeilend, von selbstgemaltem Roggen empfielt

Carl Koch, Herrenstr. 1.

Spar- u. Bauverein Halle a. S.
Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Anmeldungen nehmen entgegen u. Auskünfte ertheilen:
Bauverein Robert, Brühlstr. 107.
Rechnung Buchhalter, Fröh-Neuerstr. 4.
Baumeister Geis, Markt 28.
Dreher Verberger, Köpferstr. 33.
Schulmachersm. Knecht, Köpferstr. 61.
Rechtsanwalt Meyer, Brühlstr. 6.



Mit Gold, Medaille u. Ehrenpreis ausgezeichnet.
Zur schnellen Herstellung von Aschkuchen, Reibekuchen und jedem anderen Feinbackwerk bestens empfohlen.
Th. Franz, Seifenfabrik, Halle a. S.



Empfehle mein neu eingerichtetes Lager von nur selbstgefertigten
Regen- u. Sonnenschirmen
zu den allerbilligsten Preisen.
Reparaturen u. Ueberziehen auch bei mir nicht gefalter Schirme werden schnellstens in eigener Werkstatt angefertigt.
E. Pasch, Schirmfabrik, 22 Schmeerstr. 22.



Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Schneeberg, Berlin S., Gewerke 46.
verfertigt gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.) garant. neue sorgfältig gefüllte Bettfedern, 2 bis 30 Stk. je Liebkauer, 4 bis 12 Stk. je weiße Gänsefedern, 2 bis 12 Stk. je verschiedene Daunen, 2 bis 20 Stk.
Von diesen Daunen genügen 1 Pfund zum größten Oberbett.
Versand und nicht bereuen.

Eine gewissenhaft ausgeführte
Urin-Untersuchung,
große Erleichterung für d. Diagnose des Nierates, fertigt als Spezialität
Apotheker C. Krügeren, Königl. 24.

Kartoffeln!
Überire alle Sorten Saat- u. Speisekartoffeln in nur feinsten Waare zur billigsten Preisstellung. Pa. Neustädter sind wieder eingetroffen.
S. Herdan,
Giechenseiten, Eichendorffstr. 19.
Eingang aus Gr. Brunnenstr. 19.

Schulbücher,
neu u. gebraucht, billigst bei
Joh. Lucius, Gr. Ulrichstr. 35,
Gde der Alten Promenade.

H. Heringe,
8 Stüd 25 A. offerirt
A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31.

Um damit zu räumen, verkaufe ich sämtliche
Farben 20 Proz. billiger.
H. A. Scheidelwitz Nachf.,
Niegstr. Weiss,
Geiststr. 64, Gde Neumarktstr.

Don der Reise zurück.
Meine Wohnung befindet sich jetzt Martinsberg 11 (Gde d. Jägerstr.).
Sprechstunden 11-12, 3-4 Uhr.
Meine Privat-Wohnung befindet sich wie bisher Martinsberg 18, II.
Sprechstunden von 10-11 Uhr.
Dr. med. H. Keil,
Frauenarzt.

Damen werd. in u. auß. d. Hause bill. u. geschmackvoll frisiert, einige Abenden können n. angen. werden.
Kolono Hartmann, Laurentiusstr. 14 p. 1.

Akademisches Lehr-Institut für feine Damenschneidererei
Martinstr. 9. **von Emilie Wirth.** Martinstr. 9.
Unterricht in Schnittzeichnen, Maßnehmen, Zuschneiden, Anfertigen von Kleidern in 1-3monatl. Kursus. Methode Märsch (größte Akademie in Berlin). Preis mäßig. Garantie für guten Erfolg.

Herren-Kurse! Damen-Kurse!

Vollständige Vorbereitung für das Comtoir.
Gründliche Ausbildung zum perfekten Comtoiristen, Buchhalter, Correspondenten, Kassirer etc. Unterricht in einf., dopp. u. ameriz. Buchführung, Landw. Buchführung, Correspondenz Comtoirarbeiten, Engl., Franz., Spanisch, Rechnen, Stenographie. Nach auswärts brieflich. Auswärtige Pension. Zeit beliebig. Sonntags-Kurse. **Herren-Kurse** in **Mathematik.**
Montag den 13. d. Mts. beginnen **neue Kurse** und können Herren und Damen zu beliebiger Zeit des Tages oder Abends Unterricht erhalten. Stellenbesorgung nach beendigten Kursen. Donator mäßig.
Carl Gieseguth, Handelslehrgang Halle, Mittelstraße 3, an der Gr. Steinstraße.

